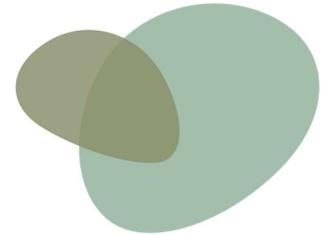


An die Leiterinnen und Leiter der Leibniz-Einrichtungen



11. Dezember 2023

Ausschreibung Leibniz-Mentoring 2024/25

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, Ihnen heute die neue Ausschreibung des „Leibniz-Mentoring“ zusenden zu dürfen.

Das Leibniz-Mentoring unterstützt exzellente promovierte Forscherinnen aus Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft auf ihrem Weg in eine Professur oder eine andere Führungsposition in der Wissenschaft. Es ist ein wichtiges strategisches Instrument unserer Gemeinschaft, den Frauenanteil in wissenschaftlichen Führungspositionen zu steigern, den Kulturwandel hin zu mehr Chancengleichheit zu befördern und wissenschaftliche Exzellenz nachhaltig zu sichern.

Das umfangreiche und vielseitige Programm versetzt die Wissenschaftlerinnen in die Lage, ihre Karriere zielgerichtet zu steuern, fachspezifische Netzwerke auszubauen und Leitungsaufgaben selbstbewusst zu übernehmen.

Kern des Leibniz-Mentoring bildet die Zusammenarbeit zwischen einer Führungskraft als Mentorin oder Mentor und einer promovierten Nachwuchswissenschaftlerin als Mentee. Das Leibniz-Mentoring unterstützt dieses sogenannte „Tandem“ strukturiert durch professionelle Prozessbegleitung und bietet den Mentees außerdem begleitende Seminare, die den Erwerb von Schlüsselqualifikationen für Führungskräfte speziell in der Wissenschaft fördern.

Die Präsidentin

Prof. Dr. Martina Brockmeier

brockmeier@leibniz-gemeinschaft.de
T +49 30 20 60 49 - 400

Leibniz-Gemeinschaft

Chausseestraße 111
10115 Berlin

Angebote für Mentorinnen und Mentoren geben Impulse für das Mentoring-Tandem sowie den beruflichen Führungsalltag und ermöglichen interdisziplinären Netzwerkausbau.

Der nächste Durchgang beginnt im September 2024. Weitere Informationen finden Sie in der beiliegenden Ausschreibung und dem Flyer sowie auf unserer [Internetseite](#). Das Programm wird in englischer und deutscher Sprache durchgeführt.

Ich bitte Sie, die Ausschreibung in Ihrer Einrichtung bekannt zu machen sowie geeignete Kandidatinnen direkt anzusprechen. Es sind mehrere Bewerbungen pro Einrichtung möglich.

Herzliche Grüße



Leibniz-Mentoring

Mentoring-Programm für Wissenschaftlerinnen in Leibniz-Einrichtungen

Das Leibniz-Mentoring hat zum Ziel, hochqualifizierte promovierte Forscherinnen auf ihrem Weg in eine Führungsposition oder Professur zu fördern, um den Frauenanteil am wissenschaftlichen Führungspersonal zu steigern. Es soll die Wissenschaftlerinnen darin unterstützen, ihre Karriere zielgerichtet zu steuern, fachspezifische Netzwerke aufzubauen und Leitungsaufgaben selbstbewusst zu übernehmen.

Programminhalte

Kern des 16-monatigen Programms ist die Partnerschaft zwischen Mentee und Mentor oder Mentorin, die von einem Seminarangebot zu Themen wie Gesprächsführung, Netzwerken, Karriereplanung, Berufungsverfahren usw. begleitet wird. Ein Seminar zu EU-Forschungsförderung findet im Brüsseler Büro der Leibniz-Gemeinschaft statt. Die Teilnehmerinnen werden im Prozess des Mentoringprogramms professionell begleitet.

Das Programm wird auf Deutsch und Englisch durchgeführt.

Bewerbungsunterlagen

Bewerbungen sind ausschließlich über das [Bewerbungsformular](#) möglich. Sie müssen einen tabellarischen Lebenslauf, eine Liste der fünf wichtigsten Publikationen, ein sowie ein aktuelles Empfehlungsschreiben der wissenschaftlichen Institutsleitung* enthalten. Das Motivationsschreiben soll auf die Vorstellungen von der eigenen Karriere und auf Erwartungen an das Mentoringprogramm eingehen.

Bewerbungsschluss ist am 5. Februar 2024.

Weitere Informationen finden sich unter www.leibniz-gemeinschaft.de/mentoring.

Kontakt:

Dr. Alexandra Schweiger
schweiger@leibniz-gemeinschaft.de
Telefon: +49 (30) 20 60 49-617

*in Sinne der gemäß der Satzung der Leibniz-Gemeinschaft stimmberechtigten Person



Das Mentoring neben dem normalen Arbeitsalltag zu absolvieren ist anstrengend, aber genau deswegen gut. Wann hat man zum Beispiel sonst die Chance, sich zwei Tage komplett rauszuziehen und sein Netzwerk zu visualisieren? Oder sich mit der eigenen Führungskompetenz zu beschäftigen? Von den Workshops ist man meistens mit etwas nach Hause gegangen, das man sofort anwenden und umsetzen konnte.



NELE KAMPA (MENTEE),
LEIBNIZ-INSTITUT FÜR DIE PÄDAGOGIK DER
NATURWISSENSCHAFTEN UND MATHEMATIK IN KIEL



Auch wir Mentoren profitieren von diesem Programm. Viele glauben, wenn man ein bestimmtes Alter oder einen bestimmten beruflichen Status erreicht hat, habe man „ausgelernt“. Im Gegenteil: Man kann und sollte ein Leben lang begleitet werden, sowohl beruflich als auch persönlich. Und das Leibniz-Programm ist hierfür muster-gültig.



MICHAEL LEITZMANN (MENTOR),
PROFESSOR FÜR EPIDEMIOLOGIE UND PRÄVENTIV-
MEDIZIN AN DER UNIVERSITÄT REGENSBURG



Das Mentoring kam für mich zum idealen Zeitpunkt: Als frische Post-Doktorandin habe ich immer mehr (Führungs-)Aufgaben übernommen. Die Workshops, der Austausch mit den anderen Mentees und das Tandem mit meiner Mentorin haben mich dabei sehr unterstützt und immer wieder neu motiviert, mich Herausforderungen zu stellen.



DÖRTE HEGER (MENTEE),
RWI – LEIBNIZ-INSTITUT
FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

KONTAKT

Leibniz-Gemeinschaft
Fon +49 30 206049-653
Fax +49 30 206049-55
Chausseestraße 111
10115 Berlin
mentoring@leibniz-gemeinschaft.de

www.leibniz-gemeinschaft.de

Leibniz Mentoring



Strategische Karriereförderung für Wissenschaftlerinnen

Ziel

Mit dem Leibniz-Mentoring begleitet die Leibniz-Gemeinschaft exzellente promovierte Forscherinnen auf ihrem Weg in eine Führungsposition oder Professur. Es versetzt die Wissenschaftlerinnen in die Lage, ihre Karriere zielgerichtet zu steuern, fachspezifische Netzwerke auszubauen und Leitungsaufgaben selbstbewusst zu übernehmen.

Zielgruppe

Das Leibniz-Mentoring richtet sich an Wissenschaftlerinnen in der Orientierungs- und Konsolidierungsphase nach der Promotion, die eine Leitungsposition in der Wissenschaft oder in angrenzenden Berufsbereichen anstreben, für die eine wissenschaftliche Qualifikation förderlich ist. Sie müssen einem Leibniz-Institut angehören. Auswahlkriterien sind exzellente Forschungsleistungen sowie das erkennbar verfolgte Ziel, eine Führungsposition anzustreben.

Inhalte

- strukturierte und professionell begleitete Mentoring-Partnerschaft
- Seminare zum Erwerb von Schlüsselqualifikationen für Führungskräfte speziell in der Wissenschaft
- Seminar zur Forschungsförderung der EU in Brüssel
- Qualifizierungsfelder: Karrierestrategien, Leitungskompetenzen und Forschungsfinanzierung

Pluspunkte

- Zertifikat über die erworbenen Qualifikationen
- Zugang zum großen Alumnae-Netzwerk, jährliche Netzwerkstreffen
- Möglichkeit von Kinderbetreuung während der Seminare



Das Leibniz-Mentoring fördert herausragende Wissenschaftlerinnen auf ihrem Weg in eine Führungsrolle in der Wissenschaft. Es ist ein wichtiges strategisches Instrument der Leibniz-Gemeinschaft, um Chancengleichheit auch auf den höchsten Positionen in der Wissenschaft zu verwirklichen.



MARTINA BROCKMEIER,
PRÄSIDENTIN DER LEIBNIZ-GEMEINSCHAFT

Ausschreibung, Sprache, Laufzeit

Das Programm wird jährlich ausgeschrieben und in deutscher und englischer Sprache durchgeführt. Ein Durchgang erstreckt sich über 17 Monate.

Informationen zu Teilnahmevoraussetzungen, Bewerbungsunterlagen und eine ausführliche Programmbeschreibung unter www.leibniz-gemeinschaft.de/mentoring.



Begleitende Angebote für Mentorinnen und Mentoren

- vertiefende Impulse und Methoden zu den Themen Kommunikation und Führung sowohl im Mentoring-Tandem als auch im beruflichen Führungsalltag
- kontinuierliche professionelle Begleitung der Tandemarbeit
- interdisziplinärer Netzwerkausbau

Leibniz-Mentoring – Bewerbungsvoraussetzungen und Auswahlkriterien

Bewerbungsvoraussetzungen

1. Das Leibniz-Mentoring richtet sich an promovierte Wissenschaftlerinnen, die eine Leitungsposition in der Wissenschaft oder in Berufsbereichen anstreben, für die eine wissenschaftliche Qualifikation Voraussetzung ist. Die Bewerberinnen können eine Funktion sowohl im wissenschaftlichen als auch im wissenschaftsstützenden Bereich ausüben.
2. Die Bewerberin muss zum Zeitpunkt der Bewerbung einen gültigen Arbeitsvertrag mit einer Mitgliedseinrichtung der Leibniz-Gemeinschaft haben. Ausnahmen sind möglich, müssen aber gesondert begründet werden.
3. Es gibt keine starre Altersgrenze. Es wird empfohlen, dass die Promotion zum Zeitpunkt der Bewerbung zwei bis sechs Jahre zurückliegt. Fachspezifische Besonderheiten oder besondere Lebensumstände werden berücksichtigt, daher sind frühere oder spätere Bewerbungen mit konkreter Begründung möglich. Erziehungsleistungen verlängern den Zeitraum automatisch um zwei Jahre pro Kind.

Auswahlkriterien

- exzellente Leistungen in der Forschung oder im Wissenschaftsmanagement/
Infrastrukturbereich
- das erkennbar verfolgte Ziel, eine Führungsposition im Wissenschaftssystem zu erreichen
- Übernahme von Führungsverantwortung (entsprechend dem im Fachbereich möglichen Umfang)
- erfolgreich eingeworbene Drittmittel
- Lehr-/ Betreuungserfahrung
- Engagement für die wissenschaftliche Community
- Engagement in der Wissenskommunikation/ Wissenstransfer
- Qualität des Empfehlungsschreibens

Ergänzende Hinweise zur Auswahl

1. Die Auswahlkommission ist gehalten, die ganze Forscherin-Persönlichkeit in den Blick zu nehmen und interessanten sowie weniger gradlinigen Karrieren gegenüber aufgeschlossen zu sein. Grundsätzlich soll das Potential der Bewerberin höher gewichtet werden als die nominell (bisher) erbrachte Leistung.
2. Damit eine fachgerechte Bewertung erreicht wird, können einzelne Kriterien unterschiedlich gewichtet werden, um Besonderheiten von Disziplinen und Fächertraditionen gerecht zu werden. Darunter fallen: akademisches Alter, Publikationsorte, Mobilität, Bedeutung von Preisen.
3. Es ist möglich, mehrere Kandidatinnen desselben Instituts ins Programm aufzunehmen. Entscheidend ist die Eignung der Kandidatinnen. Zugleich soll die Kommission berücksichtigen, dass verschiedene disziplinäre Hintergründe den Austausch in der Menteeegruppe bereichern.
4. In der Bewerbung dürfen maximal die fünf wichtigsten Publikationen im Sinne ausschließlich veröffentlichter Arbeiten angegeben werden. Diese Vorgabe soll dazu beitragen, dass im Wissenschaftssystem grundsätzlich Qualität und Aussagekraft der wissenschaftlichen Arbeit, nicht aber eine möglichst hohe Anzahl von Veröffentlichungen zählen.
5. Angaben zur Lehre werden ausführlich berücksichtigt, um die jeweils abgedeckte disziplinäre Breite sichtbar zu machen.
6. Aus den Motivationsschreiben sollte ersichtlich sein, wie sehr sich die Bewerberinnen Gedanken über den Nutzen des Programms für ihre konkrete Lage, über ihre eigenen Bedürfnisse und die anstehenden Schritte gemacht haben. Eine klare Analyse der eigenen Situation und der kurz- und mittelfristigen Aufgaben und Herausforderungen in der weiteren Karriere sind eine gute Voraussetzung für größtmöglichen Nutzen durch das Programm.
7. Für Bewerberinnen, die ihre wissenschaftliche Leistung schwerpunktmäßig im Infrastrukturbereich erbringen oder die eine Karriere im Wissenschaftsmanagement anstreben, spielen Publikationen und Lehre unter Umständen eine geringere Rolle. Ihre Leistungen können in folgenden Bereichen erbracht werden: objektbasierte und objektzentrierte Forschung, Standards und Systematiken, Datenerhebung, Datendokumentation (inkl. Metadatenstandards), Langzeitarchivierung und Datenbereitstellung (Datenmanagement), Datenschutz, Softwareentwicklungen, Mikropublikationen, Technik- und Anwendungskennnisse in Bezug auf physische und digitale Materialien (inkl. Restaurierung, Archivierung, Labore oder andere Komponenten naturwissenschaftlicher Infrastrukturen), Projektmanagement, Anwendung wissenschaftlicher Konzepte, Transfer und Dissemination, rechtliche und ethische Fragen.
8. Deutschkenntnisse sind keine Voraussetzung für die Teilnahme.

Sehr geehrte Bewerberin,

nachfolgend finden Sie zu Ihrer Information die Fragen, die das online-Bewerbungsformular enthält. Bitte beachten Sie, dass Sie sich ausschließlich online bewerben können.

Persönliche Daten

Über Sie: Titel, Vorname, Nachname

Ihre Kontaktdaten: E-Mail-Adresse, Telefonnummer

Haben Sie Kinder? Falls ja, nennen Sie bitte Anzahl und Geburtsjahr(e).

Berufliche Angaben

An welchem Leibniz-Institut sind Sie beschäftigt?

Welcher Disziplin ordnen Sie Ihre Forschung zu?

Wie lautet Ihre aktuelle Position?

Institutsadresse: Straße und Hausnummer, Postleitzahl, Stadt

Ihre Bewerbung

Bitte nennen Sie Monat und Jahr Ihrer Promotion (mündliche Prüfung).

Falls Sie wissenschaftsbezogene Ämter innehaben oder hatten (z. B. Sprecherin einer Interessensvertretung, Gutachterin, Herausgeberin, Vorstandsmitglied, Kommissionsmitglied etc.), geben Sie diese bitte mit Zeitraum an:

Bitte geben Sie Ihre Aktivitäten im Bereich Transfer/ Wissenschaftskommunikation an:

Bitte geben Sie eingeworbene Drittmittel (inkl. Stipendien) an:

Bitte geben Sie Ihre Lehrerfahrung (Art, Thema und Zeitraum der Veranstaltung) an:

Bitte geben Sie Ihre Auslandserfahrung (Zeitraum, Organisation/ Institut und Land) an:

Bitte geben Sie Auszeichnungen und Preise an:

Bitte geben Sie Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Verbänden an:

Hier können Sie Angaben zu Ihrem außerwissenschaftlichen Ehrenamt machen:

Hatten Sie sich bereits früher um eine Teilnahme am Leibniz-Mentoring beworben?

Wenn ja, wann?

Bitte laden Sie folgende Anlagen als pdf.-Dateien hoch:

1. tabellarischer Lebenslauf
2. Motivationsschreiben
3. Empfehlungsschreiben der wissenschaftlichen Institutsleitung
4. bibliographische Angaben zu den fünf wichtigsten Veröffentlichungen

Möchten Sie uns darüber hinaus noch etwas zu Ihrer Bewerbung mitteilen?

Häufig gestellte Fragen zum Leibniz-Mentoring

1. Wie lange darf die Promotion bei der Bewerbung zurückliegen? Gibt es eine Altersgrenze?

Das Leibniz-Mentoring richtet sich an Wissenschaftlerinnen in der Orientierungs- und Konsolidierungsphase nach der Promotion, die eine Leitungsposition in der anstreben. Zum Zeitpunkt der Bewerbung soll die Promotion zwei bis sechs Jahre zurückliegen. Wird von dieser Vorgabe abgewichen, müssen die Gründe dafür eigens dargelegt werden. Erziehungsleistungen verlängern den Zeitraum pro Kind automatisch um zwei Jahre.

Eine Altersgrenze gibt es nicht.

2. Kann ich mich bewerben, wenn mein Vertrag während der Programmlaufzeit endet?

Ja, auch in diesem Fall ist eine Teilnahme am Programm möglich. Sollte der Vertrag mit dem Leibniz-Institut während der Programmlaufzeit enden, müsste die Teilnehmerin gegebenenfalls die Reisekosten nach Vertragsende selbst tragen.

3. In welcher Sprache können Bewerbungen eingereicht werden?

Die Bewerbung ist in deutscher und englischer Sprache möglich.

4. Sind beim Lebenslauf spezielle formale Kriterien oder eine Mindestseitenzahl erforderlich?

Es sollte sich um einen tabellarischen Lebenslauf handeln. Eine Mindestseitenzahl ist nicht gefordert. Der Umfang ergibt sich ausschließlich aus dem individuellen Werdegang der Bewerberin.

5. Warum dürfen nur fünf Publikationen in der Bewerbung angegeben werden?

In der Bewerbung dürfen nur die maximal fünf wichtigsten Publikationen und ausschließlich veröffentlichte Arbeiten angegeben werden. Mit dieser Vorgabe wollen wir dazu beitragen, dass im Wissenschaftssystem grundsätzlich Aussagekraft und Qualität, nicht aber eine möglichst hohe Anzahl von Veröffentlichungen zählen, denn gute und innovative Forschung braucht Zeit.

6. Ich erbringe meine wissenschaftliche Leistung schwerpunktmäßig im Infrastrukturbereich. Wie kann ich dieser Tatsache in der Bewerbung Rechnung tragen?

Für Bewerberinnen, die sich eher im Infrastrukturbereich ihrer Einrichtung verorten oder eine weitere Karriere im Wissenschaftsmanagement anstreben, spielen die Publikationen unter Umständen eine geringere Rolle. Diese Bewerberinnen sollten in der Bewerbung ihre wissenschaftliche Leistung im Infrastrukturbereich beschreiben. Dafür wären folgende Bereiche denkbar: objektbasierte und objektzentrierte Forschung, Standards und Systematiken, Datenerhebung, Datendokumentation (inkl. Metadatenstandards), Langzeitarchivierung und Datenbereitstellung

(Datenmanagement), Datenschutz, Softwareentwicklungen, Mikropublikationen, Technik- und Anwendungskenntnisse in Bezug auf physische und digitale Materialien (inkl. Restaurierung, Archivierung, Labore oder andere Komponenten naturwissenschaftlicher Infrastrukturen), Projektmanagement, Anwendung wissenschaftlicher Konzepte, Transfer und Dissemination, rechtliche und ethische Fragen.

7. Welche Person sollte das Referenzschreiben sinnvollerweise ausstellen?

Das Referenzschreiben verfolgt zwei Ziele. Erstens soll es eine Empfehlung der Institutsleitung im Sinne einer bewussten Zustimmung zur Bewerbung der fraglichen Wissenschaftlerin sein. Die Institutsleitung soll aktiv daran mitwirken, dass das Institut eine vielversprechende Frau für diese hervorragende Personalentwicklungsmaßnahme für zukünftige Führungskräfte empfiehlt. In diesem Sinne geht es also um einen Unterstützungsbrief. Damit verfolgen wir das Ziel, das gesamte Mentoring-Programm und die einzelne Mentee in den Instituten besser sichtbar zu machen. Die eigentliche fachlich-inhaltliche Empfehlung kann gegebenenfalls von einer anderen vorgesetzten Person kommen, die die Leistungen der Bewerberin mit der notwendigen fachlichen Kompetenz beurteilen kann. In diesem Falle liefere das Schreiben auf einen zweiteiligen Brief hinaus.

8. Hilft mir die Geschäftsstelle bei der Suche nach einer Mentorin/einem Mentor? Gibt es eine Liste möglicher Mentoren, die ich einsehen kann?

Das Mentoring ist zentrales Element des Programms. Damit es sein volles Potential entfalten kann, ist von entscheidender Bedeutung, dass der richtige Mentor oder die richtige Mentorin gewählt wird. Die Mentees sind aufgefordert, sich ihre Mentoren/ Mentorinnen selbst zu suchen. Sie können selbst am besten einschätzen, wer angesichts der eigenen fachlichen Spezialisierung als attraktiver Mentor für sie in Frage kommt. Das Programm bietet jedoch eine Reihe von Hilfestellungen bei der Mentorensuche: Zentrales Instrument ist ein Vorbereitungsworkshop, der drei Monate vor dem eigentlichen Programmauftakt stattfindet und in dessen Rahmen die Mentees mithilfe gemeinsam erarbeiteter Kriterien ihr ideales Mentorenprofil entwickeln. Auch der Leitfaden zum Leibniz-Mentoring gibt Hinweise zur Mentorensuche. Zudem pflegt die Projektkoordinatorin eine Liste potentieller Mentoren und Mentorinnen. Schließlich stehen die Sprecherinnen des Alumnae-Netzwerks gerne bereit, ihre Erfahrungen zu teilen und Ratschläge zu geben. Die Ansprechpartnerinnen finden Sie unter <https://www.leibniz-gemeinschaft.de/karriere/karriere-in-der-wissenschaft/fuehrung-uebernehmen/leibniz-mentoring/leibniz-netzwerk-mentoring.html>.

9. Nach welchen Kriterien dürfen/ sollen die Mentorinnen und Mentoren ausgesucht werden?

Die Mentee legt die Kriterien, nach denen sie ihre Auswahl trifft, im Prinzip selbst fest. Bei der Entwicklung dieser Kriterien wird sie jedoch im Rahmen des

Vorbereitungsworkshops (s. 11.) unterstützt. Ihre Wahl kann von fachlichen Überlegungen geleitet sein oder aber das Rollenvorbild der von ihr bevorzugten Mentorin oder des Mentors in den Vordergrund stellen. Generell sollte es sich dabei um erfahrene Führungspersönlichkeiten handeln, auf deren Urteil und Meinung die Mentee vertraut. Je nach angestrebtem Karriereweg müssen Mentor/ innen nicht zwingend eine (reine) Forscherkarriere vorweisen, sondern können auch aus wissenschaftsnahen Institutionen kommen.

10. Müssen die Mentoren/ Mentorinnen Professoren sein?

Die Mentoren/ Mentorinnen müssen keine Professoren sein. Die formelle Position des Mentors hängt davon ab, was die Mentee von ihrem Mentor erwartet. Die Mentoren sollten sich aber in einer deutlich fortgeschrittenen Karrierephase befinden.

11. Müssen die Mentoren/ Mentorinnen Mitglieder an Leibniz-Instituten sein?

Eine Beschäftigung der Mentoren/ Mentorinnen an einem Leibniz-Institut ist nicht erforderlich.

12. Dürfen die Mentoren/ Mentorinnen die direkten Vorgesetzten (Institutsleitungen) sein?

Nein, denn um die Mentoringbeziehung hierarchiefrei zu halten, darf die Mentee nicht in einem Abhängigkeitsverhältnis zum Mentor stehen.

13. Dürfen die Mentoren/ Mentorinnen aus einer anderen Fachrichtung kommen?

Ja.

14. Ist die Teilnahme an den Terminen der Prozessbegleitung (Auftakt, Halbzeit und Bilanz) für die Mentorinnen und Mentoren verpflichtend?

Beim Auftakt, dem Halbzeittreffen und der Bilanz ist die Anwesenheit des Mentors oder der Mentorin äußerst wünschenswert, jedoch nicht verpflichtend. An diesen Terminen werden nicht nur für die Mentees, sondern auch für Mentoren und Mentorinnen spezielle Trainingsmodule zum Thema Mentoring und Führungsalltag angeboten.

15. Wer übernimmt die Reisekosten für die Mentoren/ Mentorinnen zu den drei Seminaren, an denen die Mentoren teilnehmen (Auftakt/ Halbzeit/ Bilanz)?

Die Reise- und Übernachtungskosten für die Mentorinnen und Mentoren werden von der Leibniz-Gemeinschaft gemäß den Richtlinien und Wertobergrenzen des Bundesreisekostengesetzes (BRKG) übernommen.

16. In welcher Sprache findet das Programm statt?

Das Leibniz-Mentoring wird auf Deutsch und Englisch durchgeführt. Das bedeutet, dass die Seminare der Prozessbegleitung (Vorbereitung, Auftakt, Halbzeit, Bilanz) auf Englisch und die Pflichtseminare jeweils auf Deutsch und auf Englisch angeboten werden. Von den vier Wahlmodulen finden zwei auf Deutsch und zwei auf Englisch statt.

17. Gibt es neben den Seminarterminen noch weitere Verpflichtungen für Mentees?

Neben der Teilnahme an den Kompetenzseminaren und den Terminen der Prozessbegleitung unterliegen die Mentees keinen weiteren Verpflichtungen. Es wird jedoch vorausgesetzt, dass sich das jeweilige Tandem aus Mentee und Mentor/ Mentorin außerhalb der Veranstaltungen trifft und Austausch pflegt.

18. Wer trägt die Reise- und Übernachtungskosten für die Mentees?

Die Reise- und Übernachtungskosten der Mentees sind von ihren jeweiligen Leibniz-Instituten zu übernehmen. Die Bereitschaft dazu muss die Bewerberin bei Aufnahme in das Programm mit ihrem Institut klären. Das Institut bestätigt die Übernahme der Reisekosten durch Zusendung eines ausgefüllten und unterschriebenen Kostenübernahmeformulars. Die Zusendung dieser Kostenübernahmeerklärung ist jedoch erst mit Aufnahme der Teilnehmerin in das Programm erforderlich.

19. Ist die Teilnahme am Leibniz-Mentoring kostenpflichtig?

Nein. Neben den Reise- und Übernachtungskosten für die Mentees entstehen der Leibniz-Einrichtung keinerlei Kosten. Das Programm wird vollständig aus dem Strategiefonds der Leibniz-Gemeinschaft finanziert.

20. Können Seminare, die in Mutterschutz oder Elternzeit fallen, nachgeholt werden?

Für den Erfolg des Programms spielen Kohärenz und Gruppenzusammenhalt eine wichtige Rolle. Um Müttern kleiner Kinder auch während Zeiten von Mutterschutz oder Elternzeit die Teilnahme an den Seminaren zu ermöglichen, werden eine Kinderbetreuung angeboten oder die Reisekosten mitreisender Betreuungspersonen übernommen. Daher ist es leider nicht möglich, einzelne Seminare nachzuholen. Eine Ausnahme bildet das Seminar zur EU-Forschungsförderung in Brüssel, während dessen keine Kinderbetreuung möglich ist. Dieses können Teilnehmerinnen, die sich zum gegebenen Zeitpunkt in Mutterschutz oder Elternzeit befinden, im Folgejahr nachholen. Fehlzeiten aufgrund von Mutterschutz haben (ebenso wie Krankmeldungen) keinen Einfluss auf den Erhalt des Zertifikats.